

Mehr Lebensqualität in der Innenstadt

Bei der öffentlichen Sitzung des Bezirksbeirats Schwetzingenstadt/Oststadt informiert die Stadt über mögliche Varianten zum Rückbau der Straße Cahn-Garnier-Ufer.

Naherholung, Attraktivität und mehr Lebensqualität: Das alles soll durch den Rückbau der Straße Cahn-Garnier-Ufer erreicht werden. Denn dadurch könnten Barrieren überwunden und die Quadrate an das Neckarufer angebunden werden, davon ist der Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch überzeugt, der sich seit langem für die Umsetzung einsetzt. Wenig überraschend war deshalb das Votum des zugeladenen Bezirksbeirates, der sich mit nur einer Gegenstimme für die zweite Variante zum Rückbau des Cahn-Garnier-Ufers aussprach. Auch das Stimmungsbild der anwesenden Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräte der Schwetzingenstadt/Oststadt war eindeutig, wenn auch nicht beschlussfähig: Alle sechs Anwesenden befürworteten die Variante. Sie habe das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis, erklärte der Bezirksbeirat.

Vier Varianten hat der Fachbereich Stadtplanung auswerten lassen. Sowohl die Stadtverwaltung als auch der Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch bevorzugen die zweite Variante. Dafür werde die Straße Cahn-Garnier-Ufer ab dem Hans-Böckler-Platz zurückgebaut, die Einbahnstraße in der Hans-Böckler-Straße wird umgekehrt und der Verkehr, immerhin rund 10.000 Fahrzeuge pro Tag, an dieser Stelle auf den Friedrichsring geführt. Mit relativ wenigen, aber logischen Eingriffen könnte hier eine erhebliche Verbesserung erzielt werden, erklärte Ulrike Kleemann vom Fachbereich Stadtplanung. Die anderen Maßnahmen seien entweder erheblich umfangreicher und damit teurer, oder der erhoffte Effekt eines besseren Zugangs zum Neckar werde nur bedingt erreicht.

Dabei ist gerade die Anbindung der Innenstadt an das Neckarufer ein langgehegter Wunsch der Mannheimer. Schon im Entwicklungskonzept Innenstadt (EKI) im Hinblick auf das Stadtjubiläum im Jahr 2007 und in der Entwicklungskonzeption „Blau_Mannheim_Blau“ für die Freiräume an Rhein und Neckar, trümmten engagierte Mannheimerinnen und Mannheimer von attraktiven Flussufern. Ein Teil dieser Träume kann nun Wirklichkeit werden.

Deshalb beinhalteten die Anforderungen an die Planung drei zentrale Bausteine: Eine zusätzliche Querung des Friedrichsrings, die Verlagerung des Kfz-Verkehrs und drittens einen möglichen Gleisrückbau. So werde der Hans-Böckler-Platz zu einer echten Freifläche – zumindest mit den Planungsvarianten zwei, drei und vier. Dadurch entstehe ein attraktiver, urbaner Lebensraum mit direktem Zugang zur Natur, freuten sich die Bezirksbeiräte.

In der Variante eins wird lediglich die Straße Cahn-Garnier-Ufer auf eine Spur verringert werden, um so den Fußgängern eine bessere Überquerung zu ermöglichen. Mit Kosten von 700.000 Euro wäre dies die günstigste Variante, für die 22 Stellplätze entfallen, aber dafür keine Bäume gefällt werden müssten.

In Variante drei würde das Cahn-Garnier-Ufer ab dem Hans-Böckler-Platz ebenfalls zurückgebaut werden. Allerdings würde der Verkehr über die nördliche Mozartstraße auf die Collinistraße gelenkt, die dann in beide Richtungen befahrbar wäre. Mit rund 5 Millionen Euro wäre dies die teuerste der vier Varianten. In Variante vier (4,7 Millionen Euro), der ebenfalls den Rückbau Cahn-Garnier-Ufer beinhaltet, wird der Verkehr großräumig über die Goethestraße am Nationaltheater auf den Friedrichsring geleitet. Nötig wäre hierbei der Umbau mehrerer wichtiger Verkehrsknotenpunkte, erfuhren die Besucher.

Variante zwei sei hingegen mit einem Aufwand von rund 2,2 Millionen Euro relativ günstig, warb Kleemann um Zustimmung für die Pläne, über die der Ausschuss für Umwelt und Technik in seiner Sitzung am 14. März berät.